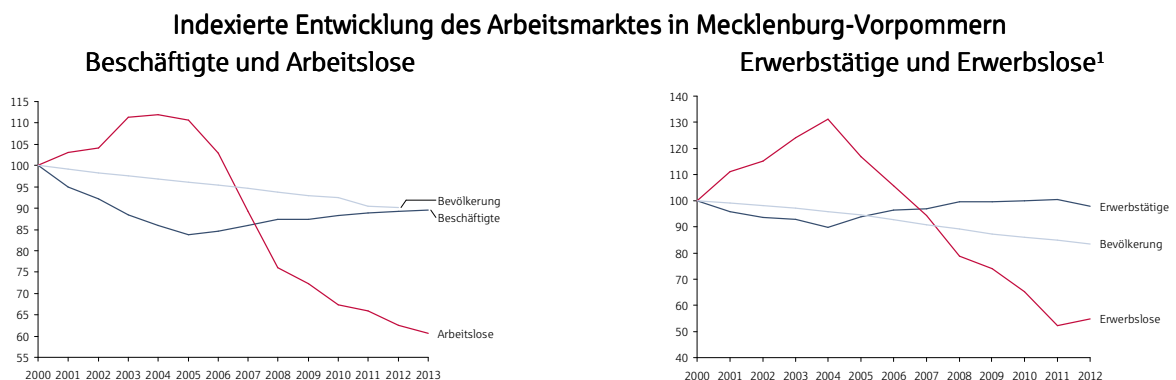


Fachkräftemangel ante portas

Mecklenburg-Vorpommern hat Fachkräftemangel als Wettbewerbsfaktor erkannt

Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes wird nicht nur von der Infrastruktur oder den finanziellen Förderungen bei Ansiedlungen bestimmt. Vielmehr rückt zunehmend auch der Faktor Fachkräfte in den Fokus des Interesses. Jedes Unternehmen und jede Verwaltung benötigt gut qualifizierte, motivierte Mitarbeiter für die Erstellung von wettbewerbsfähigen Produkten und Leistungen. Nur so lassen sich bestehende, wettbewerbsfähige Strukturen erhalten und eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung sicherstellen. Das vorhandene Fachkräftepotenzial ist damit ein Wettbewerbsfaktor im Standortwettbewerb.

Mecklenburg-Vorpommern hat dies erkannt und in 2011 ein Fachkräftebündnis auf den Weg gebracht. Damit stellt sich aber auch die Frage, wie die Situation im Land zurzeit aussieht. Dies und andere damit verbundene Fragen werden in diesem Jahr in diversen NORD/LB-Studien aufgegriffen. Nachfolgend wird die erste Studie, die sich mit eher grundsätzlichen Themen auseinandersetzt, vorgestellt.



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Der Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern zeigt sich zuletzt verbessert

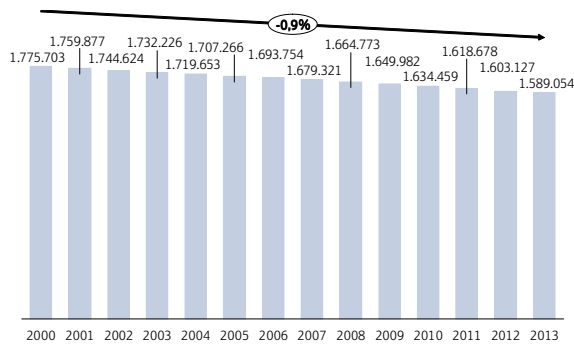
Der Arbeitsmarkt des Landes hat sich ab 2004/2005 positiv entwickelt:

- ◆ Die Arbeitslosigkeit sank zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2013 um 39,3% und damit stärker als im Bundesdurchschnitt mit 26,1%.
- ◆ Ähnliches gilt in Bezug auf die Erwerbslosigkeit. Diese ist zwischen 2000 und 2012 im Land um 45,2% (Deutschland: - 25,9%) zurückgegangen.
- ◆ Beide Abnahmen wirkten sich im Vergleichszeitraum aber nicht auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bzw. die Erwerbstätigkeit aus. Deren Entwicklung war bezogen auf den Ausgangswert des Jahres 2000 negativ. Die Beschäftigung war 2013 gegenüber 2000 um 10,5% niedriger. Die Erwerbstätigkeit fiel 2012 gegenüber 2000 um 2,1% geringer aus.
- ◆ Allerdings ist die Anzahl der Beschäftigten sowie der Erwerbstätigen seit 2004 wieder weitgehend kontinuierlich gewachsen.
- ◆ Die rückläufige Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit ist daher, wie abgebildet, zu einem wesentlichen Teil durch die rückläufige Bevölkerung begründbar.

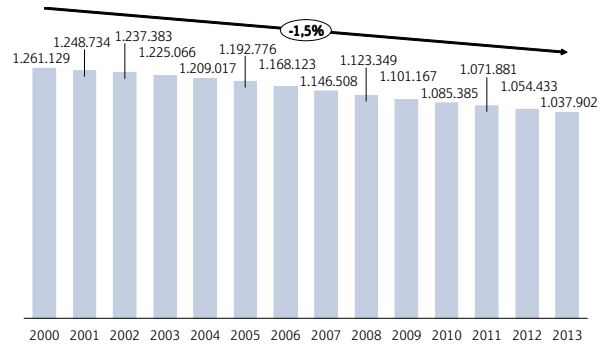
Dr. Eberhard Brezski
+49 511 361 2972
eberhard.brezski@nordlb.de

¹ Jahreszahlen zur Erwerbstätigkeit auf Basis des Mikrozensus liegen nur bis 2012 vor.

Bevölkerungsentwicklung insgesamt



Bevölkerungsentwicklung im erwerbsfähigen Alter



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

Vor allem bei der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist ein ausgeprägter Rückgang beobachtbar

Das letzte Argument kommt bei einer näheren Analyse der Bevölkerungsentwicklung deutlich zum Ausdruck. Zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2013² ging die Bevölkerung von Mecklenburg-Vorpommern um 186.649 zurück. Dies entspricht einem CAGR³ von -0,9%.

Noch klarer wird die dahinter liegende Problematik, wenn die Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter⁴ betrachtet wird. Dieser Bevölkerungsteil sank von 1.261.129 im Jahr 2000 um 223.227 auf 1.037.902 im Jahr 2013, was einem CAGR von 1,5% entspricht und damit höher ist als bei der Bevölkerung insgesamt.

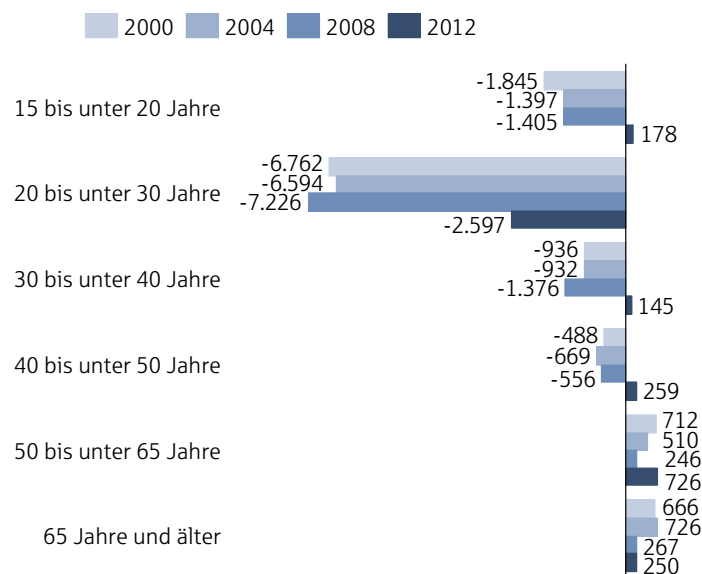
Die Abweichung zwischen den beiden Entwicklungspfaden illustriert Folgendes:

- ◆ Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist in einem nicht unerheblichen Ausmaß auf die demographische Entwicklung zurückzuführen.
- ◆ Der Arbeitsmarkt des Landes war nicht attraktiv genug, um den erheblichen Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter aufzuhalten.

Zusammengenommen sprechen beide Faktoren nicht zwingend dafür, dass das Land zurzeit einen ausgeprägten Fachkräftemangel hat. Dies kann sich aber – wie im Folgenden deutlich wird – zukünftig durchaus ändern.

Wanderungssaldo nach Altersklassen und Jahren

Mecklenburg-Vorpommern verliert in erster Linie junge, für die Zukunft wichtige Einwohner



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

² Fortschreibung der Vergangenheitszahlen

³ CAGR = Compound annual growth rate = durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

⁴ Alle Lebensalter bis zum 15. Lebensjahr und ab dem 65. Lebensjahr werden abgezogen.

Das Bundesland hat bisher vor allem bei den jüngeren und zukunftsrelevanten Altersstufen verloren

Bei der Analyse des Wanderungssaldos zeigt sich, dass Mecklenburg-Vorpommern vor allem bei jüngeren Altersklassen Bevölkerung verloren hat⁵:

- ◆ In der Altersstufe 15 bis unter 20 Jahre war der Bevölkerungsstand im Jahr 2013 um 62,2% niedriger als im Jahr 2000.
- ◆ In der Altersstufe 20 bis unter 30 Jahre betrug das Minus 25,6%. In dieser Altersstufe ist allerdings zu beachten, dass sich eine gewisse Verfälschung durch Studierende aus anderen Bundesländern ergibt.⁶
- ◆ In der Altersstufe 30 bis unter 40 Jahre liegt der Bevölkerungsstand um 36,3% unter dem des Jahres 2000.

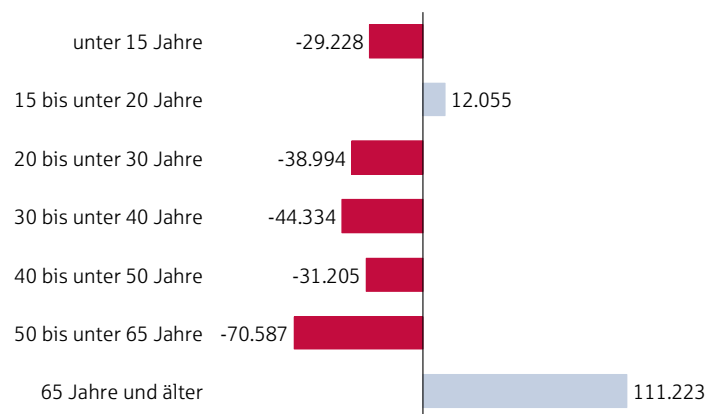
Bei den Altersstufen von 50 Jahren und älter lag dagegen im Betrachtungszeitraum ein durchgehend positiver Wanderungssaldo vor, was grundsätzlich für die Lebensqualität des Landes spricht.

Positiv ist anzumerken, dass sich mittlerweile eine Trendumkehr abzeichnet. Mit Ausnahmen der Altersstufe 20 bis unter 30 Jahre wiesen in 2012 alle weiteren Altersstufen im erwerbsfähigen Alter einen positiven Wanderungssaldo auf. Aber auch in der Altersstufe 20 bis unter 30 ist seit 2009 ein kontinuierlicher Rückgang des negativen Wanderungssaldos zu beobachten, so dass die Trendumkehr relativ eindeutig ausfällt. Die Trendwende wird durch die vorläufigen Zahlen für das Jahr 2013 bestätigt. Danach wird lediglich bei den 20- bis unter 30-jährigen ein - wenngleich deutlich verringerten - negativer Wanderungssaldo von 990 ausgewiesen. Alle weiteren Altersklassen konnten dagegen ihren positiven Trend bestätigen. Insoweit scheint die Bevölkerung verstärkt Vertrauen zu fassen in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Für die Beurteilung der weiteren Zukunft wird es jedoch darauf ankommen, inwieweit sich diese Trendumkehr verstetigt und nicht nur als vorübergehende Erscheinung zeigt.

Schlussendlich ist aber festzuhalten, dass das Land in der Summe seit dem Jahr 2000 bei den jüngeren Jahrgängen einen deutlichen Aderlass und damit ein Minus beim Erwerbstätigenpotential zu verkraften hatte. Damit stellt sich automatisch die Frage nach der mittel- und langfristigen Fachkräfteperspektive. Im Folgenden betrachten wir daher die Bevölkerungsprognose näher.

Bevölkerungsveränderung zwischen 2013 und 2025 nach Altersklassen⁷

Mecklenburg-Vorpommern verliert mehr erwerbsfähige Menschen als in den Ruhestand gehen



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, NORD/LB Research

⁵ In Summe zeichnet die Wanderung für den Zeitraum 2000 bis 2013 für einen Saldo von -91.825 verantwortlich, wovon alleine 85,6% auf die Altersklasse 20 bis unter 30 Jahre entfällt.

⁶ Insgesamt wies das Bundesland seit dem Jahr 2009/2010 jedes Jahr rund 27.000 Studierende aus, die sich entsprechend auf den Wanderungssaldo auswirken.

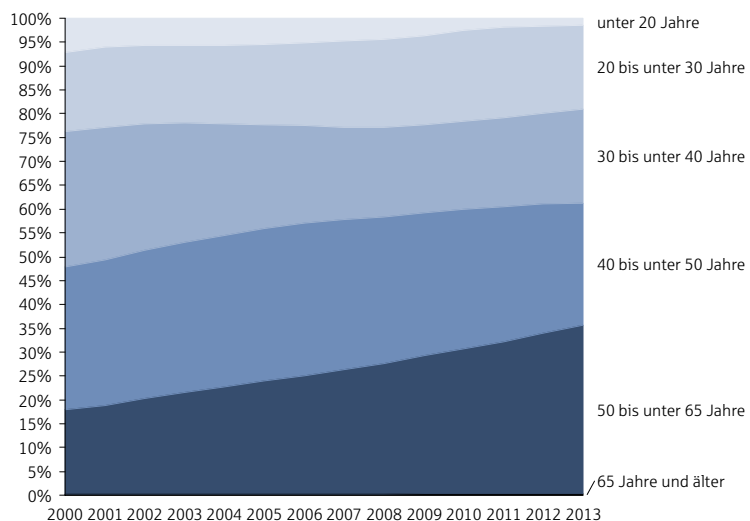
⁷ Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Bevölkerungsprognose auf Basis der Zahlen 2008.

Mittel- bis langfristig ist ein Fachkräftemangel absehbar

Auf Basis der Bevölkerungsprognose muss Mecklenburg-Vorpommern weiterhin in einem starken Ausmaß Bevölkerungsverluste bei den Altersklassen im erwerbsfähigen Alter hinnehmen. Allerdings dürfte der Rückgang in der Realität nicht derart gravierend ausfallen, da sich bei der Wanderung – wie dargestellt – eine Trendumkehr beobachten lässt⁸. Gleichwohl zeichnet sich ab, dass es aufgrund der bereits stattgefundenen Bevölkerungsentwicklung zunehmend schwieriger werden dürfte, die in den Ruhestand wechselnden Beschäftigten durch jüngere zu ersetzen, was für einen sich abzeichnenden Fachkräftemangel in Zukunft spricht. Die Trendumkehr bei den Wanderungen wird diese sich abzeichnende Entstehung des Fachkräftemangels lediglich verlangsamen.

Der Anteil der über 50-jährigen ist bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stark gestiegen

Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Altersklassen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Die Beschäftigten werden immer älter

Für diese Interpretation der Zahlen spricht auch, dass der Anteil der über 50-jährigen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich zugenommen hat. Von 17,8% in 2000 stieg ihr Anteil auf 35,2%, was fast eine Verdoppelung darstellt. In absoluten Zahlen ist ein Anstieg von 105.740 Beschäftigten im Jahr 2000 auf 187.449 im Jahr 2013 zu verzeichnen.

Die übrigen Altersklassen zeigen sich dagegen bestenfalls stabil, weisen aber zu meist eine rückläufige Entwicklung auf:⁹

- ◆ Der Anteil der unter 20-jährigen nahm von 7,2% im Jahr 2000 auf 1,6% im Jahr 2013 ab. In diesem Kontext ist es auch interessant zu erwähnen, dass sich die Anzahl der Auszubildenden, die gerade in dieser Altersklasse relevant sein dürfte, von 50.223 im Jahr 2000 um 56,7% auf 21.724 im Jahr 2012 reduzierte.
- ◆ Der Anteil der 20- bis unter 30-jährigen zeigt sich dagegen im Betrachtungszeitraum weitgehend konstant und lag zuletzt bei 17,5%.
- ◆ Die Quote der 30- bis unter 40-jährigen ist dagegen von 28,3% auf 19,7% zurückgegangen.
- ◆ Bei den 40- bis unter 50-jährigen fiel hingegen ein geringerer Rückgang von 29,9% im Jahr 2000 auf 25,6% im Jahr 2013 an.

⁸ Im Jahr 2008, dem Basisjahr der Bevölkerungsprognose, war der Wanderungssaldo deutlich negativer ausgeprägt als im Jahr 2012.

⁹ Bei den Erwerbstätigen zeigt sich eine vergleichbare Struktur.

Fachkräftemangel ist potenziell absehbar

Verknüpft man diese strukturelle Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit derjenigen bei der Bevölkerung und hier vor allem mit der Bevölkerungsprognose, so wird verständlich, dass sich Mecklenburg-Vorpommern potenziell einem Fachkräftemangel gegenüber sieht. Dieser resultiert daraus, dass in den nächsten Jahren tendenziell mehr Menschen aus dem Erwerbsleben ausscheiden dürften als ersetzt werden können.

Die folgenden Zahlen veranschaulichen dies:

- ◆ Zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2013 stieg die Anzahl der über 50-jährigen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um insgesamt 81.709.
- ◆ Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Anzahl der unter 50-jährigen um 145.501.
- ◆ Dies würde theoretisch reichen, um den Anstieg bei den älteren Jahrgängen auszugleichen. Dies ist aber nicht der Fall, da sich im gleichen Zeitraum – wahrscheinlich wegen der Entwicklung bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – die Bevölkerung der 15-jährigen bis 50-jährigen um 314.025¹⁰ verringert hat.

Das Potenzial zum Ausgleich der aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Personen hat folglich substantiell abgenommen. Selbst ohne Neuansiedelungen und Erweiterungsinvestitionen droht damit mittel- bis langfristig ein Fachkräftemangel.

Aktuelle Umfragen bestätigen dieses Risiko

Das aktuelle E&Y Mittelstandsbarometer vom Januar 2014 bestätigt diese Gefahr für Deutschland insgesamt sowie für die einzelnen Bundesländer¹¹. In Mecklenburg-Vorpommern haben 54,0% der befragten Unternehmen (bundesweit beträgt die Zahl 71,0%) angegeben, dass sie derzeit nicht alle Stellen besetzen können. Strukturell setzt sich diese Aussage wie folgt zusammen:¹²

- ◆ 36,0% der befragten Unternehmen können bis zu 2,0% ihrer Gesamtbelegschaft zurzeit nicht besetzen.
- ◆ Jeweils 9,0% der Befragten finden für zwischen 2,0% und 5,0% bzw. über 5,0% ihrer Gesamtbelegschaft keine Mitarbeiter.

Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist dies allerdings nach wie vor noch eine relativ komfortable Situation, da sich das Bundesland damit im unteren Mittelfeld befindet. Allerdings verdeutlichen diese Zahlen im Zusammenspiel mit den vorhandenen Altersstrukturen aber auch, dass sich mittelfristig ein steigendes Gefahrenpotenzial in Bezug auf die Versorgung mit Fachkräften ergeben kann.¹³

Bei der Beurteilung des vorhandenen bzw. potenziell entstehenden Fachkräftemangels ist zudem zu betrachten, in welchen Arbeitsbereichen dieser vordringlich auftritt und damit Handlungsbedarf entsteht. Diesbezüglich macht das E&Y Mittelstandsbarometer allerdings nur Angaben für Deutschland insgesamt. Demnach fehlen die meisten Fachkräfte im Produktionsbereich (32,0% der befragten Unternehmen), im „Marketing, Vertrieb, Kundendienst“ (26,0% der Nennungen), in den Leitungspositionen im technischen Bereich (19,0%), im Bereich IT/EDV (14,0%) und bei den Finanzen (14,0%). Inwieweit sich diese Ergebnisse in Mecklenburg-Vorpommern widerspiegeln, kann nur indirekt überprüft werden. Hierzu analysieren wir die Arbeitslosen je offen gemeldeter Stelle näher.

¹⁰ Die Abweichung zu dem gesamten Bevölkerungsrückgang von 223.227 auf Seite 2 ergibt sich aus dem Bevölkerungsplus von 90.798 bei den 50 bis 65-jährigen.

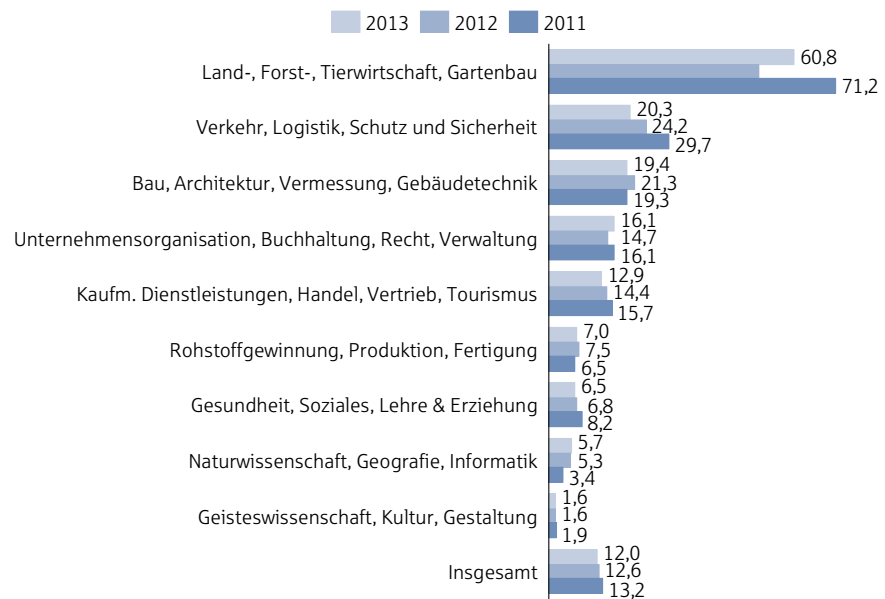
¹¹ Ernst & Young schätzt die hieraus resultierenden Umsatzeinbußen des deutschen Mittelstandes auf EUR 31 Mrd. pro Jahr.

¹² Quelle: Ernst & Young: Mittelstandsbarometer 2014

¹³ Dieses Gefahrenpotenzial wirkt sich laut Ernst & Young bereits heute in den Ostländern insgesamt stärker aus als in den Westländern. Im Osten klagten 76,0% der Unternehmen über Probleme bei der Besetzung von offenen Stellen, wohingegen es im Westen „nur“ 69,0% sind.

Arbeitslose je offen gemeldeter Stelle

Die Arbeitslosen je offener Stelle sind im Durchschnitt rückläufig



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, NORD/LB Research

Ein Fachkräftemangel ist zurzeit nur bedingt in einzelnen Arbeitsgebieten erkennbar

Die Aussagen für Deutschland bezüglich der Arbeitsbereiche mit einem Fachkräftemangel lassen sich tendenziell auf Mecklenburg-Vorpommern übertragen.

- ◆ Im Bereich der Produktion/Fertigung kommen in 2013 rund sieben Arbeitslose auf eine offen gemeldete Stelle. Dies spricht zwar noch nicht für einen deutlichen Engpass, zeigt aber, dass sich die Arbeitsmarktsituation in diesem Bereich deutlich verbessert hat.
- ◆ Ähnliches gilt für den Bereich „Kaufm. Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus“. Hier ist deutlich rückläufige Anzahl von Arbeitslosen je offen gemeldete Stelle zu verzeichnen. Die Zahl sank von 15,7 im Jahr 2011 auf 12,9 im Jahr 2013.
- ◆ Auch der Bereich „Gesundheit, Soziales, Lehre & Erziehung“ hat mit 6,5 Arbeitslosen je offener Stelle in 2013 eine ausgesprochen gute Relation.
- ◆ Der Rückgang im Bereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ von 29,7 Arbeitslosen je offener Stelle in 2011 auf 20,3 Arbeitslose in 2013 spricht hier dafür, dass das Land eine positive wirtschaftliche Entwicklung, die sich u.a. in einem höheren Güteraufkommen zeigt, genommen hat.
- ◆ Im Bereich den Land-, Forst- und Tierwirtschaft, sowie dem Gartenbau ist dagegen das Bild wesentlich negativer, da die Arbeitslosenzahl je offener Stelle mit 60,8 ausgesprochen hoch ist.

Insgesamt gesehen ist damit in Mecklenburg-Vorpommern kein flächendeckender Fachkräftemangel erkennbar. Allerdings gibt es – wie dargestellt – durchaus Arbeitsgebiete (z.B. Produktionsbereiche, Gesundheit etc.), in denen sich ein solcher abzeichnet. Außerdem zeigt die durchschnittliche Verringerung der Arbeitslosen je offen gemeldeter Stelle, dass sich der Arbeitsmarkt leicht positiv entwickelt. In Verbindung mit der skizzierten Altersstruktur bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten könnte dies zukünftig zu einem Fachkräftemangel führen.

**Fazit: Aktuell kein akuter
Fachkräftemangel
erkennbar ...**

In der Summe lässt sich festhalten, dass aktuell noch kein akuter Fachkräftemangel in Mecklenburg-Vorpommern erkennbar ist. Allerdings sind bereits jetzt Berufsbilder ersichtlich, bei denen der Arbeitsmarkt für die Unternehmen enger wird. Dies gilt insbesondere für den Produktionsbereich und den Bereich „Gesundheit, Soziales, Lehre & Erziehung“. Darüber hinaus induziert auch die Entwicklung im Bereich der kaufmännischen Dienstleistungen, dass dort der Markt für qualifizierte Arbeitskräfte zunehmend anzieht.

Positiv ist in diesem Kontext hervorzuheben, dass anscheinend die Talsohle bei den Wanderungen erreicht wurde und sich seit 2011 ein positiver Trend erkennen lässt, was auf ein höheres Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung des Bundeslandes spricht. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Land nach wie vor Nachwuchspotenziale verliert und in der Vergangenheit massiv verloren hat.

**... aber potenziell dürfte
sich die Situation ändern**

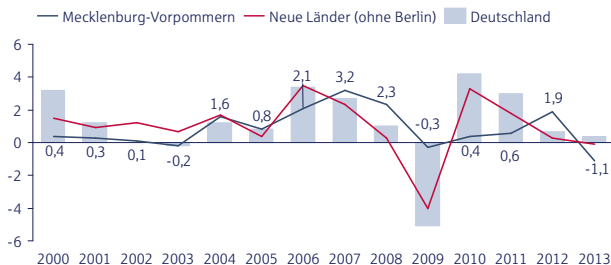
Die damit verbundene und bislang noch relativ entspannte Situation dürfte sich aber aufgrund der demografischen Entwicklung im Zusammenspiel mit der Altersstruktur bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ändern. Mittel- bis langfristig ist in Mecklenburg-Vorpommern mit einem Fachkräftemangel zu rechnen. Dieser wird sich zwar nicht in allen Sektoren und Branchen gleichermaßen auswirken, doch werden kaum alle aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Menschen entsprechend ersetzt werden können.

Die Politik sollte im Zusammenspiel mit der Wirtschaft auf diese Gefahr rechtzeitig reagieren, damit die weitere wirtschaftliche Entwicklung nicht gefährdet wird. Beispiele für Maßnahmen in diesem Kontext sind unter anderem:

- ◆ Rückholprogramme für qualifizierte Arbeitskräfte, die zurzeit in anderen Bundesländern arbeiten und leben
- ◆ Bessere Erschließung des Nicht-Erwerbstätigen-Potenzials (z.B. durch flexible Arbeitszeitmodelle und einem Training on the Job)
- ◆ Gezielte Ausbildungsförderung
- ◆ Werbung zur gezielten Herausstellung der erreichten Erfolge in der Wirtschaftsentwicklung

Konjunktur, Zahlen und Fakten

Reales BIP 2013 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt



Die Konjunktur hat sich 2013 bundesweit noch einmal abgekühlt. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern. Ende des Jahres 2013 liegt das BIP-Wachstum mit -1,1% deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 0,4%.

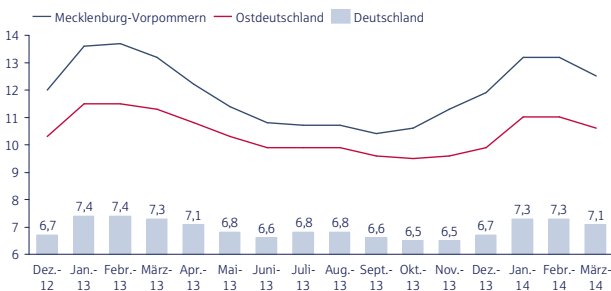
Wesentlich hierfür ist:

- ◆ das verarbeitende Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung real um -2,7% zurückgegangen ist,
- ◆ das Baugewerbe, dessen Bruttowertschöpfung um 1,8% gesunken ist, sowie
- ◆ der Dienstleistungssektor, der seine Bruttowertschöpfung real um -0,9% verringerte.

Diese Entwicklungen konnten von der um 4,9% gestiegenen realen Bruttowertschöpfung des Agrarsektors nicht kompensiert werden.

Quelle: Destatis, NORD/LB

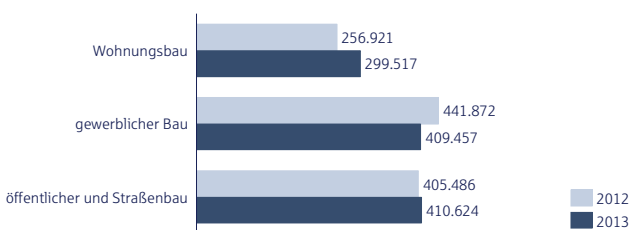
Arbeitslosenquote deutlich über Bundesdurchschnitt



Die Arbeitslosenquote liegt in Mecklenburg-Vorpommern über dem bundes- und ostdeutschen Durchschnitt. Zum März 2014 hat sich der Arbeitsmarkt etwas unterhalb des Vorjahresniveaus eingependelt. Mit 12,5% lag die Arbeitslosenquote etwas unter den Vorjahreswert (13,2%). Positiv festzuhalten ist, dass in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres die Arbeitslosenquote jeweils etwas unter den gleichen Vorjahreszeiträumen lag, so dass sich eine langsame Verbesserung einstellt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

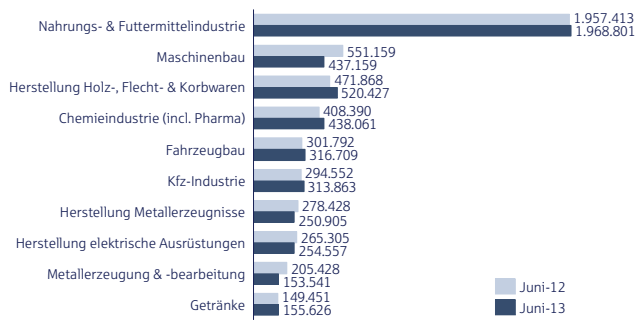
Baugewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr uneinheitlich entwickelt



Die Umsätze des Bauhauptgewerbes haben sich in Mecklenburg-Vorpommern in Vergleich zum Vorjahr erhöht. Sie stiegen von EUR 1.104 Mio. im Dezember 2012 auf EUR 1.120 Mio. im Dezember 2013. Dies entspricht einer Steigerung von 1,4%. Träger dieses Wachstums war in erster Linie der Wohnungsbau. Der gewerbliche Bau hat einen Rückgang hinnehmen müssen. Der öffentliche Bau (incl. Straßenbau) zeigte sich gut behauptet.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Industrieumsätze zeigen sich im 1. HJ 2013 relativ stabil gegenüber dem Vorjahreszeitraum

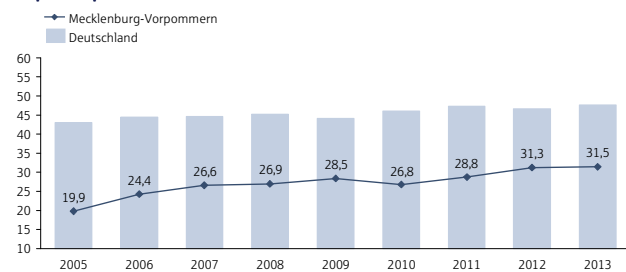


Das verarbeitende Gewerbe (incl. Bergbau, Gewinnung Steine & Erden) wies im 1. Halbjahr 2013 – aktuellere Branchenzahlen liegen zurzeit leider nicht vor – vergleichbare Zahlen wie im Vorjahr aus.

Mit Ausnahme des Maschinenbaus hat keine der 10 größten Industriebranchen deutliche Umsatzeinbußen hinnehmen müssen. Dies spricht grundsätzlich für die Wettbewerbsfähigkeit des verarbeitenden Gewerbes in Mecklenburg-Vorpommern.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

Exportquote kontinuierlich verbessert



Die Exportquote hat sich per Ende 2013 auf 31,5% verbessert. Damit hat Mecklenburg-Vorpommern eine Exportquote, die immer noch deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (47,7%) liegt. Allerdings ist festzustellen, dass sich mit der zunehmenden Wettbewerbsfähigkeit der Industrie des Landes auch dessen Exportquote kontinuierlich erhöht hat. Von 19,9% in 2005 stieg sie auf 31,5% in 2013.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Destatis, NORD/LB

Weitere Informationen zu den Konjunktur-, Zins- und Wechselkursprognosen des NORD/LB Research Analysten- und Volkswirtschaftsteam werden u. a. in der monatlich erscheinenden Publikation Economic Adviser veröffentlicht. Erhältlich unter www.nordlb.de.

Ansprechpartner in der NORD/LB**Sector & Regional Research**

Torsten Windels	+49 (511) 361-2008	Leitung Research / Volkswirtschaft	torsten.windels@nordlb.de
Dr. Martina Noß	+49 (511) 361-8701	Leitung Sector & Regional Research / Luftfahrt	martina.noss@nordlb.de
Dr. Eberhard Brezski	+49 (511) 361-2972	Regionalwirtschaft	eberhard.brezski@nordlb.de
Natalja Kenkel	+49 (511) 361-9315	Regionalwirtschaft	natalja.kenkel@nordlb.de
Claudia Drangmeister	+49 (511) 361-6564	Immobilien	claudia.drangmeister@nordlb.de
Stefanie Klitzke	+49 (511) 361-6845	Agrar	stefanie.klitzke@nordlb.de
Karin Meibeyer	+49 (511) 361-2537	Erneuerbare Energien	karin.meibeyer@nordlb.de
Thomas Wybierek	+49 (511) 361-2337	Schifffahrt	thomas.wybierek@nordlb.de

Finanzierung

Berit Zimmermann	+49 (391) 589-1505	Sparkassen-Konsortial-Ost	berit.zimmermann@nordlb.de
Jörn Zimmermann	+49 (385) 543-1050	Sparkassen-Konsortial-Ost	joern.zimmermann@nordlb.de
Ute Wojtasik	+49 (385) 543-1048	Sparkassen-Konsortial-Ost	ute.wojtasik@nordlb.de
Jutta Siewert	+49 (385) 543-1021	Sparkassen-Konsortial-Ost	jutta.siewert@nordlb.de
Veronika Bietzig	+49 (385) 543-1051	Sparkassen-Konsortial-Ost	veronika.bietzig@nordlb.de

Wichtige Hinweise

Die vorstehende Studie ist erstellt worden von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“). Die NORD/LB untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Diese Studie und die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass die Studie einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von uns für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, können wir keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Studie geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile unserer Analysten dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre die Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Studie vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen

Die vorstehenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen und können sich jederzeit ändern, ohne dass dies notwendig angekündigt oder publiziert wird. Eine Garantie für die fortgeltende Richtigkeit der Angaben wird nicht gegeben.

Diese Studie stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Studie stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Studie dar. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Studie sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Die Weitergabe dieser Studie an Dritte sowie die Erstellung von Kopien, ein Nachdruck oder sonstige Reproduktion des Inhalts oder von Teilen dieser Studie ist nur mit unserer vorherigen schriftlichen Genehmigung zulässig.

Redaktionsschluss: 29. April 2014